

JUGENDHILFE VEREIN

**"FÄHRE"** e.V.

Sachbericht  
des Jugendhilfevereins „Fähre“ e.V.  
Geschäftsstelle Sonneberg

2006

Kontakt:  
Jugendhilfeverein "Fähre" e.V.  
Gleisdammstr. 3  
96515 Sonneberg  
Tel.: (03675) 809880  
sonneberg@jhvf.de  
<http://www.jhvf.de>

## Inhalt

1. Der Verein - Aufgaben und Partner.....	3
2. Die Geschäftsstelle Sonneberg.....	3
2.1. Träger .....	3
2.2. Die Geschäftsstelle Sonneberg.....	3
2.3. Öffnungszeiten .....	4
2.4. Maßnahmenkatalog der Geschäftsstelle Sonneberg.....	4
2.5. Fälle insgesamt, Bilanz.....	4
3. Die einzelnen Maßnahmen .....	4
3.1. Sozialpädagogische Betreuung und Vermittlung von gemeinnütziger Freizeitarbeit.....	4
3.2. Sozialer Trainingskurs.....	5
3.3. Betreuungsweisungen.....	6
3.4. Täter-Opfer-Ausgleich .....	7
3.5. Beratungsgespräche.....	7
3.6. Vermittlung von Verkehrsunterricht .....	7
3.7. Schadenwiedergutmachung.....	8
4. Ausstattung .....	8
4.1. Personell .....	8
4.2. Räumlich/Technisch.....	8
4.2.1. Räume in Sonneberg.....	8
4.2.2. Sprechzeiten in Neuhaus am Rwg.....	8
4.2.3. PkW .....	9
4.2.4. Küche für den Gruppenraum .....	9
4.3. Finanziell .....	9
5. Runder Tisch .....	9
6. Ausblick.....	10

## **1. Der Verein - Aufgaben und Partner**

Der Jugendhilfeverein "Fähre" e.V. wurde 1993 in Suhl gegründet und arbeitet als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe in der Stadt Suhl und im Landkreis Sonneberg. Der Verein ist gemeinnützig.

Der Vereinszweck liegt in der Förderung der Kinder- und Jugendhilfe durch ambulante, offene Hilfen für Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende nach dem Jugendgerichtsgesetz (JGG) und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).

In diesem Rahmen bieten wir straffällig gewordenen und strafgefährdeten jungen Menschen Hilfestellungen aller Art zum Erhalt und der Verbesserung einer eigenständigen Lebensführung als gemeinschaftsfähiges Mitglied der Gesellschaft und tragen so dem Erziehungsgedanken des JGG i.V.m. den diesbezüglichen Bestimmungen des SGB VIII Rechnung.

Wir leisten sozialpädagogische Hilfen bei der Bewältigung des Alltags und fördern eigenverantwortliches Handeln. Hierfür werden Strategien erarbeitet, die geeignet sind, die individuellen Probleme zu lösen. Wir bieten außerdem Unterstützung für Verurteilte beim Wiedereinstieg in das gesellschaftliche Leben.

Bei alledem stehen wir in engem Kontakt zum Jugendamt, insbesondere zur Jugendgerichtshilfe, zum Jugendgericht, zur Staatsanwaltschaft, zur Polizei, zu Beratungsstellen und vielen anderen gemeinnützigen und öffentlichen Einrichtungen und Organisationen.

## **2. Die Geschäftsstelle Sonneberg**

### **2.1. Träger**

Jugendhilfeverein "Fähre" e.V. Suhl  
 Neundorfer Str. 25  
 98527 Suhl  
 Tel: (03681) 721137  
 Fax: (03681) 803531  
 Email: [suhl@jhvf.de](mailto:suhl@jhvf.de)  
 Web: [www.jhvf.de](http://www.jhvf.de)

Geschäftsführung: Frau Kurth

### **2.2. Geschäftsstelle Sonneberg**

Jugendhilfeverein "Fähre" e.V. Sonneberg  
 Gleisdammstr. 3  
 96515 Sonneberg  
 Tel: (03675) 809880  
 Fax: (03675) 429091  
 Email: [sonneberg@jhvf.de](mailto:sonneberg@jhvf.de)  
 Web: [www.jhvf.de](http://www.jhvf.de)

### 2.3. Öffnungszeiten 2006

Montag – Donnerstag: 8.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 16.00 Uhr  
 Freitag: geschlossen  
 und nach Vereinbarung

### 2.4. Maßnahmekatalog der Geschäftsstelle Sonneberg

- Betreuungsweisungen (Einzelbetreuungen)
- sozialpädagogische Betreuung bei der Erledigung von gemeinnütziger Freizeitarbeit
- Täter-Opfer-Ausgleich (Konfliktberatung)
- soziale Trainingskurse
- Vermittlung von Verkehrsunterricht
- Schadenwiedergutmachung
- Wiedereingliederung
- offene Beratung

### 2.5. Fälle insgesamt, Bilanz

Im Jahr 2006 unterstützten die Mitarbeiter der Geschäftsstelle Sonneberg insgesamt 271 Jugendliche und Heranwachsende. Auffällig ist, dass im Vergleich zu den Vorjahren die Zahl derer zurückging, die eine Arbeitsaufgabe zu erledigen hatten.

## 3. Die einzelnen Maßnahmen

### 3.1. Betreuung und Vermittlung von gemeinnütziger Freizeitarbeit

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 151 Jugendliche und Heranwachsende zur Ableistung von gemeinnütziger Freizeitarbeit vermittelt und betreut, davon waren 130 männlichen und 21 weiblichen Geschlechts. Der Vergleich zu den Vorjahren ergibt folgendes Bild:

Jahr	Fälle	Gemeinnützige Arbeitsstunden insgesamt	Ø Stunden pro Person	Anzahl der Personen die 100 Std. und mehr abzuleisten hatten
2003	188	7747	41	13
2004	197	8419	43	20
2005	209	7184	36	14
2006	151	6328	42	19

Unsere Erfahrung zeigt, dass Jugendliche mit steigender Stundenzahl den Überblick und letztlich den erzieherischen Gedanken der Maßnahme aus den Augen verlieren. Deshalb, und wegen größer werdender Vermittlungsschwierigkeiten, möchten wir anregen, über mögliche Alternativen zu diskutieren.

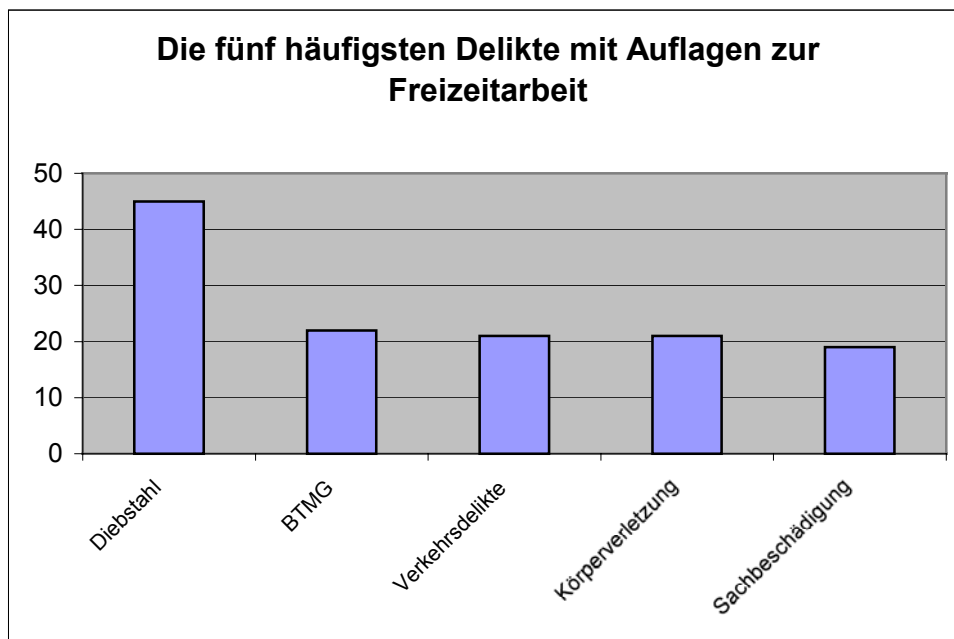
Anzumerken ist, dass sich die positive Bilanz hinsichtlich der Arbeitsaufträge nur deshalb aufrecht erhalten lässt, weil es eine Reihe sehr verantwortungsbewusster Menschen bei Institutionen und Einrichtungen gibt, die sich der jungen Menschen neben den täglichen Aufgaben annehmen.

### Übersicht Delikte (Freizeitarbeit)

Delikt	2005	2006
Diebstahl	61	45
Verkehrsdelikte	38	21
BTMG	32	22
Körperverletzung	26	21
Sachbeschädigung	18	19
Sonstige	34	23

Sonstige 2005: u.a. Hehlerei, Brandstiftung, Bedrohung

Sonstige 2006: u.a. Hehlerei, Brandstiftung, Kennzeichen verfassungsw. Organisationen



Auch wenn viele Klienten Schwierigkeiten haben, die Arbeitsaufgabe ohne Unterstützung des Jugendhilfevereins zu erledigen, schafft es schließlich die weit überwiegende Zahl. Dennoch kam es trotz erheblicher Bemühungen seitens des Vereins vor, das Jugendliche/Heranwachsende Beugearrest bis zu vier Wochen anzutreten hatten. Diese Fälle gehen fast ausnahmslos mit Schulschwierigkeiten und /oder Suchtproblemen einher.

### 3.2. Sozialer Trainingskurs

Der Soziale Trainingskurs hat sich als ambulante Maßnahme bewährt. Im Jahr 2006 fand ein sechsmonatiger Kurs mit vier männlichen Teilnehmern statt.

Während der wöchentlichen Treffen gab es die unterschiedlichsten, auf die Klienten abgestimmten, Aktivitäten.

In erster Linie fanden Gespräche und Diskussionen zur Gruppenbildung und den Grundlagen sozialen Verhaltens statt.

Mit einfachen handwerklichen Tätigkeiten und hauswirtschaftlichen Arbeiten sollten die Teilnehmer mehr Selbständigkeit entwickeln können. Es wurde auch gemeinsam gekocht und gegessen.

Als gruppenbildende Maßnahme wurden T-Shirts mit dem Aufdruck „TEAM“ angefertigt. Die Jugendlichen erhielten weiter die Möglichkeit, an einem Boxtraining teilzunehmen. Dies hatte neben der sportlichen Betätigung den Sinn, die Wirkung von Kraft und Gewalt von ausgebildeten Trainern hautnah zu erfahren.

In diesem Zusammenhang stand auch eine Gesprächsrunde mit einem Unfall-Chirurgen des Kreiskrankenhauses Sonneberg, der sehr engagiert über sichtbare und unsichtbare Folgen von Körperverletzungen an Beispielen aus dem Landkreis Sonneberg berichtete.

Verschiedenes Videomaterial zeigte den Jugendlichen auf, wie kriminelle Karrieren verlaufen und welche Handlungsalternativen der einzelne Jugendliche hat. Außerdem unternahmen wir eine Fahrt in die JVA Goldlauter und erhielten vor Ort Gelegenheit, uns ausführlich mit Sozialpädagogen, Psychologen und Gefangenen zu unterhalten.

Für einen Jugendlichen endete der STK nach ca. 2/3 vorzeitig, da er sich beharrlich den Gruppenregeln widersetzte und ihm eine weitere Teilnahme seitens des Amtsgerichtes Kronach verwehrt wurde.

Aufgrund der deutlichen Entwicklungsdefizite der Teilnehmer und der Erfahrungen im Vorjahr wurde keine Abschlussfahrt durchgeführt.

Alle Teilnehmer erschienen in der Regel pünktlich und vereinbarungsgemäß und arbeiteten überwiegend aktiv mit.

Das ausführliche Abschlussgespräch brachte hervor, dass die Jugendlichen durch die Teilnahme am Kurs größere Hemmschwellen für die Begehung weiterer Straftaten entwickeln konnten. Bis Ende 2006 ist uns nichts Gegenteiliges bekannt geworden. Das Erziehungsziel der Gruppenmaßnahme konnte damit erreicht werden.

### **3.3. Betreuungsweisungen**

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 10 Jugendliche intensiv betreut. Davon wurden fünf Betreuungsweisungen im Jahr 2006 neu begonnen. Alle Klienten waren männlich. Der Betreuungszeitraum wurde in wenigen Fällen auf ein halbes Jahr, in der Regel jedoch auf ein Jahr festgesetzt.

Der Erfolg einer Betreuungsweisung ist in erster Linie von der Bereitschaft der Klienten abhängig, Hilfen anzunehmen. In diesem Zusammenhang ist bedeutsam, in welches Reifestadium des Jugendlichen die Betreuungsweisung fällt und wie lange die letzten erzieherischen Erfahrungen zurückliegen.

Nicht alle Klienten nahmen die Hilfestellung an.

Ca. 50% der Betreuten konnte sich gut entwickeln, für sich in jeder Hinsicht eine Zukunftsperspektive finden und wurden nicht wieder straffällig.

Drei Betreuungsweisungen mussten vorzeitig beendet werden, da innerhalb kürzester Zeit neue und schwere Straftaten begangen wurden.

In diesem Zusammenhang möchten wir anregen, auch Hilfen für junge Menschen im strafunmündigen Alter, bspw. als Soziale Gruppenarbeit (§§ 29, 35a SGB VIII), in Betracht zu ziehen. In der Geschäftsstelle Suhl des Jugendhilfevereins wird dies bereits erfolgreich praktiziert.

### 3.4. Täter-Opfer-Ausgleich

Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) ist die in § 46a StGB i.V.m. § 10 Abs. 1 Nr. 7 JGG vorgesehene Möglichkeit, Straftäter außergerichtlich zur Verantwortung zu ziehen und dabei sowohl strafrechtliche, als auch mögliche zivilrechtliche Fragen zu klären. Ein TOA kann in jeder Verfahrenslage zur Wiedergutmachung eines entstandenen Schadens und zur Wiederherstellung des Rechtsfriedens angestrebt werden.

In 2006 wurden 15 TOA Neueingänge mit 21 Tätern (17 männlich, 4 weiblich) und 18 Opfern, davon 2 Institutionen bearbeitet. Die Erfahrung zeigt, dass der TOA eine der wirkungsvollsten Erziehungsmaßnahmen für junge Straffällige ist und darüber hinaus in beeindruckender Weise der Sicherung des sozialen Friedens dient.

Dies deshalb, weil anders als im reinen gerichtlichen Verfahren die Tat im direkten Gespräch mit Täter und Opfer aufgearbeitet werden kann. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Opferperspektive gelegt. Ausgleichsversuche scheitern in der Regel dann, wenn der Sachverhalt nicht ausreichend geklärt war. Dies ist jedoch Voraussetzung für einen erfolgreichen TOA.

Regelmäßig zeigen sich Täter wie Opfer ausdrücklich froh um die Möglichkeiten der außergerichtlichen Klärung und der erzielten Ergebnisse. Bedauerlicherweise gab es in 2006 eher selten die Möglichkeit einen TOA durchzuführen. In 2007 soll dies mit der Staatsanwaltschaft und den zuständigen Polizeibehörden besprochen werden.

*Altersstruktur TOA:*

Täter	
Alter	Anzahl
14	1
15	3
16	2
17	2
18	4
19	4
20	5

### 3.5. Beratungsgespräche

Im Jahr 2006 wurden in der Geschäftsstelle Sonneberg 64 spontane und verabredete Beratungsgespräche durchgeführt. In diesen Fällen ging es vorwiegend um Probleme der Jugendlichen und Heranwachsenden und ihrer Eltern wie z.B. Wohnung, Schule, Lehrstelle, Arbeitsplatz, Bewerbung, Schulden oder Sucht. Die Beratungen beinhalteten des Weiteren allgemeine Erziehungshilfen, präventiv orientierte Inhalte und Informationen rund um die Straffälligkeit.

Falls erforderlich, wurden die Hilfesuchenden an entsprechende Fachstellen weitergeleitet.

### 3.6. Vermittlung von Verkehrsunterricht

Aufgrund struktureller und personeller Veränderungen innerhalb der Kreisverkehrswacht fand 2006 kein Verkehrsunterricht statt.

### **3.7. Schadenwiedergutmachung**

Drei gerichtliche oder im Rahmen der Diversion auferlegte Schadenwiedergutmachungen wurden in 2006 durchgeführt. Dabei ging es einerseits um die tatsächliche Wiederherstellung von beschädigtem Eigentum und andererseits um die Organisation und Überwachung von finanziellen, in allen Fällen längerfristigen, Schadenersatzleistungen.

## **4. Ausstattung**

### **4.1. Personell**

Manuela Scharfenberg und Volker Kiesewetter waren ganzjährig mit jeweils 0,75 VbE beschäftigt.

Frau Scharfenberg schloss im Mai 2006 die Ausbildung zur Anti-Aggressivitäts- und Coolnesstrainerin® erfolgreich ab.

Herr Kiesewetter belegt seit März 2006 den vierteiligen Weiterbildungskurs Jugendgerichtshilfe der DVJJ und nahm am 3. Thüringer Jugendgerichtstag der DVJJ-Landesgruppe Thüringen zu „Stellenwert und Qualität der Ambulanten Maßnahmen“ in Erfurt teil.

Die Mitarbeiter beteiligen sich regelmäßig an den Treffen der Fachgruppe ambulante Maßnahmen in Erfurt, dem Arbeitskreis Hilfen zur Erziehung im Landkreis Sonneberg und nahmen im zweimonatigen Turnus die Termine der Supervision wahr.

### **4.2. Räumlich/Technisch**

#### **4.2.1. Räume in Sonneberg**

Da die räumliche Ausstattung der Geschäftsstelle am Edelhof ungenügend war, fand im April 2006 ein Umzug in das Gebäude der Arbeiterwohlfahrt, Gleisdammstr. 3 statt. Der neue Standort liegt zentral und ist für Klienten einfacher zugänglich. Da im Gebäude weitere Hilfen wie z.B. die Suchtberatung oder die Erziehungsberatung angeboten werden, können Klienten und Ratsuchende einfacher weitervermittelt werden.

#### **4.2.2. Sprechzeiten in Neuhaus am Rennweg**

Da es für viele Jugendliche, die im Einzugsbereich Neuhaus am Rwg. ansässig sind, problematisch ist, zu persönlichen Gesprächen in die Geschäftsstelle nach Sonneberg zu kommen, suchte der Jugendhilfeverein nach einer Lösung vor Ort.

Durch die freundliche Unterstützung der Fraueninitiative Neuhaus am Rwg., die uns die notwendigen Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung stellt, ist es uns möglich, vorerst einmal monatlich Sprechzeiten anzubieten.

Als Nebeneffekt ergibt sich, dass wir den wichtigen persönlichen Kontakt zu unseren Partnern in Behörden und Einrichtungen in Neuhaus am Rennweg und Umgebung besser pflegen können.

#### 4.2.3. PkW

Aufgrund des weiträumigen Einsatzgebietes des Jugendhilfevereins bleibt der Einsatz des vorhandenen PkW unverzichtbar. Wir legen pro Jahr etwa 4000 km zurück.

#### 4.2.4. Küche für den Gruppenraum

Für den Sozialen Trainingskurs möchten wir durch das Sammeln von zweckgebundenen Geldauflagen eine Küchenzeile im Gruppenraum aufstellen. Dort sollen die Teilnehmer die Möglichkeit erhalten, unter Anleitung zu kochen. Die Gespräche und Beobachtungen beim Jugendhilfeverein zeigen immer wieder, dass viele Jugendliche nicht in der Lage sind, sich angemessen zu ernähren.

### 4.3. Finanziell

Die Verwendung von Eigenmitteln des Vereins zur Deckung laufender Sach- und Personalkosten hält sich leider nach wie vor auf hohem Niveau.

Zusätzliche Hilfe leistete in diesem Zusammenhang die Stadtverwaltung Sonneberg, die erneut einen Betrag von rund 1000 € zur Verfügung stellte.

Außerdem bedanken wir uns für die stetigen Bemühungen des Kreisjugendamtes Sonneberg, die Angebote des Jugendhilfevereins trotz vieler Unwägbarkeiten aufrecht zu erhalten.

## 5. Runder Tisch

Der jährliche Informations- und Diskussionstag fand im September 2006 statt.

Teilnehmer:

Leiter Kreisjugendamt Sonneberg, Herr Müller

ASD, Kreisjugendamt Sonneberg, Frau Eichhorn

Jugendrichterin AG Sonneberg, Frau Waldert

Jugendgerichtshelfer, Kreisjugendamt Sonneberg, Herr Schott

Bewährungshilfe Sonneberg, Frau Moser

Bewährungshilfe Sonneberg, Herr Pausch

PI Sonneberg, Herr Schmidt

Zentrum für Jugendsozialarbeit LK Sonneberg, Frau Götze und Frau Langhammer

Mitarbeiter der „Fähre“ Sonneberg, Frau Scharfenberg, Herr Kiesewetter

Geschäftsführerin der „Fähre“, Frau Kurth

verhindert:

Staatsanwältin, Frau Bauer

Zentrum für Jugendsozialarbeit LK Sonneberg, Herr Faber

AWO Sonneberg/Nsh. Rwg, Suchtberatung, Frau Dr. Rehberg

Themenschwerpunkte:

- Bedarf und Möglichkeiten eines Anti-Aggressivitäts-Trainings und Berührungspunkte zu anderen Hilfsangeboten
- Verbesserung der Betreuung von Jugendlichen im Einzugsbereich Neuhaus am Rennweg

Die Ergebnisse des Rundes Tisches 2006 wurden in einem Protokoll zusammengefasst und an alle Eingeladenen versendet.

## **5. Ausblick**

Die Bilanz für das Jahr 2006 zeigt, dass die Durchführung ambulanter Maßnahmen nach dem JGG auch zukünftig notwendig und wirkungsvoll ist.

Wenn es gelingt, Jugendliche und Heranwachsende im Rahmen ambulanter Maßnahmen so zu fördern, dass sie mit realistischen Zukunftsvorstellungen wieder regelmäßig zur Schule gehen, eine Ausbildung absolvieren oder einer Arbeit nachgehen, hat sich die Mühe gelohnt.

Die jugendlichen Straftäter verlieren so den Antrieb, weitere Straftaten zu begehen und haben langfristig gute Perspektiven, ein gemeinschaftsfähiges und verantwortungsbewusstes Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Nicht zuletzt wirken sich diese Beispiele positiv auf die Verhaltensweisen Gleichaltriger aus.

Der Jugendhilfeverein wünscht sich für den Fortgang der Arbeit im Landkreis Sonneberg weiterhin angemessene Unterstützung.

Manuela Scharfenberg

Volker Kiesewetter